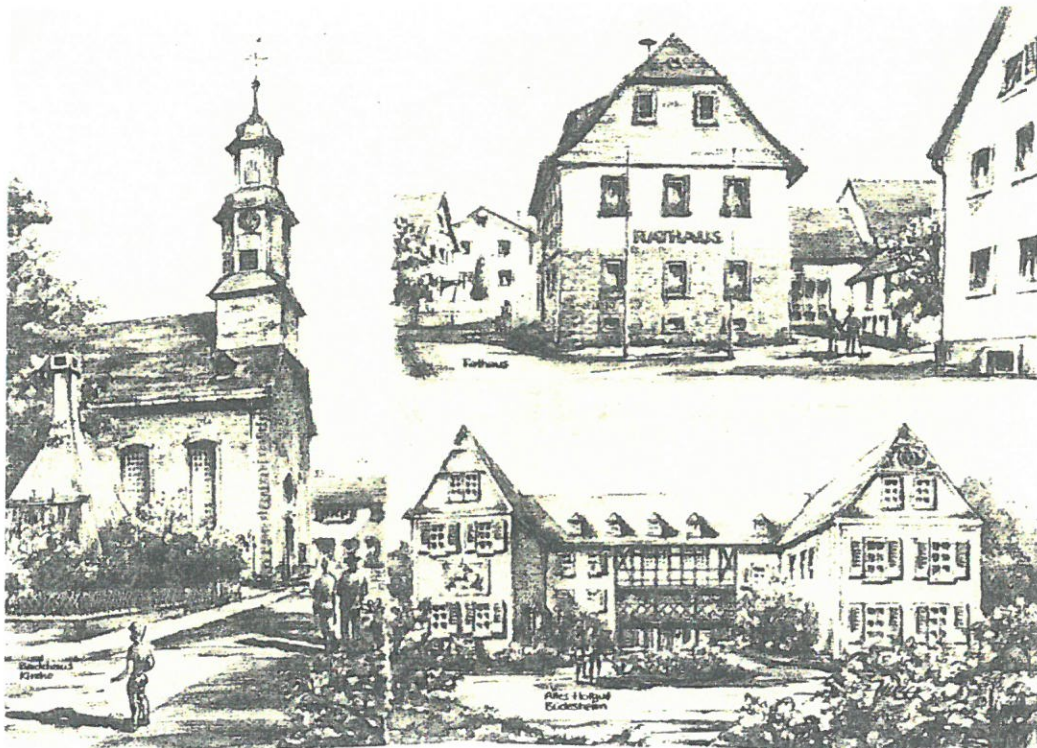


Gemeinde Schöneck  
Der Gemeindevorstand

SCHÖNECK



# PRESSESPIEGEL

23. und 24. KW 2018

# Das Blatt scheint sich zu wenden

SCHÖNECK Altes Schloss: Investor gibt keine Kaufzusage / Gemeinde soll nun Baukosten ermitteln

VON DETLEF SUNDERMANN

Wird das Alte Büdesheimer Schloss nun doch von der Gemeinde saniert und modernisiert? Nachdem Investor Werner Dietz mit Ende einer sechswöchigen Frist seine Kaufabsicht nicht verbindlich zugesagt hat, soll nun ein neues Kostengutachten erstellt werden. Die FDP-Fraktion hat dies mit einem Antrag in den parlamentarischen Geschäftsgang gebracht. Fraktionschefin Anke Pfeil: „Wir sehen nun glücklicherweise eine realistische Chance, über die Zukunft des Alten Schlosses auf einer neuen, einer sachgerechten Grundlage zu diskutieren.“ Der Verein Rettung Altes Schloss feiert die Situation als „Etappensieg“. Am morgigen Dienstag wird der Haupt- und Finanzanschnitt die Forderung beraten, eine Woche später sollen die Gemeindevertreter darüber abstimmen. Das Gutachten könnte die Grundlage dafür bilden, dass die Gemeinde die Sanierung des Schlosses aus dem 16. Jahrhundert nun doch selbst stemmt.

„Dass Herr Dietz nun keine Zusage macht, ist für uns keine Niederlage“, sagt Bürgermeisterin Cornelia Rück (SPD) auf An-

frage. Dietz habe als Vorbedingung Baurecht für sein Konzept verlangt, so Rück. Das sei jedoch vorab nicht möglich. Knackpunkt bildet die zusätzliche Bebauung des Schlossareals mit Wohnungen. Hierzu hat die Denkmalbehörde in einer nicht-öffentlichen Studie mehrere Möglichkeiten aufgezeigt, die bei Dietz nicht auf Ablehnung gestoßen seien sollen. Laut Rück geht die Studie bei den Neubauten von einer städtebaulichen Änderung aus, die einen Bebauungsplan erfordere. Der Investor war für eine Anfrage telefonisch nicht zu erreichen.

Die Verkaufsbefürworter CDU und SPD wollen dem FDP-Antrag zustimmen. CDU-Fraktionsvize Konrad Jung betont: „Mit dem Gutachten bleibt jedoch alles vollkommen offen.“ Die Kostenschätzung werde sicherlich auch bei der Frage helfen, wie das Vorhaben finanziert werde, aus Zuschüssen oder über Grundverkauf. Er betont, dass nicht nur die Sanierung der Innenräume und der barrierefreie Zugang zum Brendel-Saal betrachtet werden müsse, sondern auch die sechs Jahre alte Kostenschätzung für die Fassadenerneuerung. Damals

sind 300 000 Euro angesetzt worden, die wohl heute nicht mehr zu halten seien, so Jung.

„Erstmal neutral betrachten“, heißt es bei der SPD zur neuen Entwicklung. „Die Fraktion ist am Erhalt des Schlosses sehr interessiert“, sagt die stellvertretende Fraktionschefin Claudia Ditzel. In den vergangenen Monaten sei der SPD auch „deutlich geworden, dass mehr Bürger am Schloss hängen, als die Fraktion gedacht hat“. Allerdings hätten sich die Gemeindefinanzen zwischenzeitlich nicht geändert.

Bürgermeisterin Rück sieht derzeit auch wenig Spielraum aus dem Gemeindeetat das Schloss instand zu setzen. Der Haushalt sei zwar ausgeglichen, aber für diese Ausgabe in noch unbekannter Höhe nicht belastbar. Ein weiterer Anstieg der ohnehin schon hohen Grundsteuer von 500 Prozent sei dem Bürger nicht zuzumuten.

„Es ist ein Erfolg, dass wir jetzt die Chance haben, mitbestimmen können“, sagt Björn-Magnus Becker, Vorsitzender des Verein Rettung Altes Schloss. Dem Verein widerstrebt eine Bebauung des Schlossgeländes mit Wohnungen. Das werde mittel-

fristig auch den Betrieb auf der nahen Sportanlage und die Existenz des von dort ausgehenden Laternenfestes gefährden, wenn sich die Neubürger erst ihre Ruhe einklagen. Becker kann sich eine Kooperation mit der Gemeinde vorstellen. „Wir wollen gern Ideengeber sein und nicht gegen die Gemeinde agieren - was mit ihr bewegen und dabei realistisch sein“, sagt er. Da die Kaufabsicht nicht vom Tisch ist, heißt es für den Verein: „Wir müssen weiterhin wachsam bleiben.“

## **Straßendaten werden gesammelt**

**SCHÖNECK.** Voraussichtlich am Montag, 11. Juni, startet eine systematische Befahrung aller kommunalen Straßen Schönecks, um Daten für den Aufbau einer Straßendatenbank zu sammeln, teilt die Gemeinde mit. Nachdem das Straßennetz digitalisiert wurde, würden nun vor Ort Daten gesammelt. Durch die Befahrung würden Risse, Spurrinnen und Schlaglöcher von dem Techniker der Gesellschaft für Straßenanalyse (GSA) erfasst. Das Erfassungsfahrzeug befährt mit Warnleuchten im Schrittempo die Straßen. Das werde etwa vier Wochen dauern. Damit entstehe ein zeitgemäßes Werkzeug für die Verwaltung der Straßen sowie für die Planung ihres Unterhalts, heißt es von der Gemeinde. jo

# In zwei Gemeinden engagiert

Jürgen Dietermann ist Jugendarbeiter bei der evangelischen Kirche Bischofsheim und Kirchenvorsteher in Kilianstädten

Von Jan Max Geppert

**MAINTAL/SCHÖNECK** • Jürgen Dietermann ist der Jugendarbeiter der evangelischen Kirchengemeinde Bischofsheim. Doch er ist auch seit 17 Jahren Vorsitzender des Kirchenvorstandes der Gemeinde Kilianstädten-Oberdorfelden. Was bedeutet ihm die Arbeit in den zwei Gemeinden?

Der heute 58-jährige Jürgen Dietermann wurde in Herborn geboren und zog für sein Studium nach Wuppertal. Dort besuchte er die Evangelistenschule Johanneum. Er machte eine dreijährige Ausbildung plus Anerkennungsjahr. „Es ist kein normales theologisches Studium, hat jedoch trotzdem viel damit zu tun, man lebt in einer Hausgemeinschaft mit Dozenten und Studierenden“, sagt Dietermann. Sein Anerkennungsjahr absolvierte er beim Christlichen Verein Junger Menschen (CVJM) in Neustadt an der Weinstraße, wo er sechs Jahre, also bis 1990, blieb.

Anschließend verschlug es den heutigen Familienvater in den Kirchenkreis Simmern-Trarbach im Hunsrück. „Das ist allein von der Fläche ein riesiger Kreis. Der ist bestimmt an die 80 Kilometer lang.“ Dort arbeitete er zehn Jahre als Jugendarbeiter, ehe er um die Jahrtausendwende seine Heimat nach Oberdorfelden verlegte.

Bereits im Jahr 1999 kaufte er mit seiner Frau dort ein Haus und zog im Jahr 2000

um. Ein wichtiges Jahr für Dietermann. Dort arbeitete er nicht mehr als Jugendarbeiter, sondern mit wechselnden Stundenzahlen als Religionslehrer an einer Grundschule. Dies sollte ihm ermöglichen, sich mehr auf die Familie und sein Studium zu konzentrieren. Denn Dietermann begann Sozialpädagogik zu studieren, was er im Jahr 2006 abschloss.

Zu dieser Zeit war er bereits lange im Kirchenvorstand von Kilianstädten-Oberdorfelden, in dem er gleich zu Beginn seiner Amtszeit, im Jahr 2001, zum Vorsitzenden gewählt wurde. „Als ich damals dahin kam, fiel mir auf, dass dort keiner war, der die Sit-

zungsführung übernahm. Das habe ich angesprochen und die anderen meinten dann, dass ich es machen soll“, schmunzelt Dietermann in seinen Bart hinein. Die Sitzungen ohne Führung sollte es seither nicht mehr geben.

Während Dietermann dann Religionslehrer und in Teilzeit Hausmann war, fiel seine Aufmerksamkeit auf die Kirchengemeinde Bischofsheim. „Immer wieder habe ich die Anzeige gesehen, dass für zwei Jahre ein Jugendarbeiter gesucht wird. Da dachte ich mir, dass ich es ja nochmal versuchen kann.“

Gesagt, getan. Anfang 2014 trat Dietermann seinen Dienst als Jugendarbeiter in Bischofsheim an und ist der Gemeinde seither auch erhalten geblieben. „Ich habe mich gleich sehr gut aufgenommen gefühlt und wurde überall sehr gut eingebunden.“

„Mein Vertrag wurde dann auch ohne große Verhandlungen auf ein unbefristetes Verhältnis umgestellt“, berichtet der Sozialpädagoge, der 2017 auch noch eine Weiterbildung zum Ehrenamtlichen-Koordinator gemacht hat.

In Konflikt mit seiner Ar-

beit im Kirchenvorstand seiner Heimatgemeinde steht seine Arbeit in einer anderen Gemeinde nicht. „Ab und zu muss ich mal einen Termin zu Hause absagen, weil ich hier beruflich andere Verpflichtungen habe, aber das war bisher nie ein Problem“, erzählt er. Viel eher sieht er es positiv, in unterschiedlichen Funktionen in zwei Gemeinden zu sein: „Es gibt einen gewissen Austausch. Man kann schauen, was welche Gemeinde besser macht als die andere, und dann eventuell gute Ideen übernehmen.“

Genauso möchte er seine Arbeit weiterentwickeln, denn ans Aufhören denkt der

58-Jährige noch lange nicht. Nicht nur, dass Dietermann noch mit einer Prädikanten- ausbildung begonnen hat, auch seine Arbeit möchte er noch mehr etablieren. „Ich will noch mehr Präsenz in der Gemeinde zeigen. Da spielt die Prädikantenausbildung eine wichtige Rolle. Die Konfis beispielsweise nehmen mich dann in einer ganz anderen Rolle wahr. Aber ich sehe es auch als Möglichkeit, mich bei der Gemeinde zu bedanken. Die Arbeit hier war immer so gut und die Menschen haben einen so toll hier angenommen, dass ich einfach etwas zurückgeben kann, wenn ich mich auch in Bischofsheim engagiere.“

**Ans Aufhören denkt er noch lange nicht**

## Altenhilfezentrum feiert Jubiläum

**SCHÖNECK** ■ Anlässlich des zehnten Jubiläums des Altenhilfezentrums Büdesheim findet am Samstag, 16. Juni, ein Sommerfest statt. Beginn ist um 15 Uhr, eröffnet wird mit einem Gottesdienst von Pfarrerin Beate Kemmler. Die Gemeinde Schöneck unterstützt das Fest und so begrüßen denn auch Bürgermeisterin Conny Rück und Einrichtungsleitung Carina Weiner

gemeinsam ihre Gäste. Aus der unmittelbaren Nachbarschaft der Senioreneinrichtung, die in Trägerschaft der Vereinten Martin Luther und Althanauer Hospital Stiftung Hanau (VMLS) steht, haben sich die Kindergartenkinder mit einer Aufführung angekündigt. Ferner zeigt die Seniorentanzgruppe der Gemeinde Schöneck, was sie kann, die aktuelle Laternen-

königin schaut vorbei, und auch die traditionelle Themenmodenschau fehlt in diesem Jahr nicht.

Wer sich das Haus anschauen möchte und sich über Pflege und Betreutes Wohnen informieren will, kann um 15.45 Uhr an einer Führung teilnehmen. Ein großes Kuchenbüfett und „Leckeres aus der Luther-Küche“ stehen bereit. ■ fmi

## **Straßennetz wird befahren**

**SCHÖNECK** ■ Voraussichtlich am Montag, 11. Juni, beginnt die Befahrung aller kommunalen Straßen Schönecks mit dem Ziel, umfängliche Daten für den Aufbau einer Straßendatenbank zu erfassen. Nachdem zunächst in enger Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Gemeinde das Straßennetz sorgfältig digitalisiert wurde, werden nun vor Ort Daten gesammelt. Durch die Befahrung werden alle vorhandenen Schäden wie Risse, Spurrinnen und Schlaglöcher von

dem Techniker der Gesellschaft für Straßenanalyse (GSA) erfasst. Zu diesem Zweck durchfährt das Erfassungsfahrzeug (Foto) – deutlich sichtbar durch Warnleuchten und Sicherheitszeichen – im Schrittempo die Straßen. Dadurch, dass alle relevanten Daten überwiegend bereits während der Befahrung registriert werden, wird es nur zu einer geringen Beeinträchtigung des Verkehrs kommen. Nach etwa vier Wochen wird die Datenerfassung abgeschlossen

sein. Mit der anschließenden Übergabe der Straßendatenbank an Schöneck steht den Mitarbeitern der Gemeinde ein – nicht zuletzt durch die Verbindung mit dem kommunalen Geoinformationssystem – zeitgemäßes Werkzeug für die Verwaltung der Straßen sowie für die Planung und Umsetzung von optimalen Unterhaltungsmaßnahmen für das gesamte Straßennetz in der Gemeinde zur Verfügung.

■ fmi/Foto: PM

# Ausschuss pro Gutachten

Wende in der Diskussion um das Alte Schloss – Sanierungskosten sollen berechnet werden

Von Mirjam Fritzsche

**SCHÖNECK** • Vor wenigen Monaten noch undenkbar: Die Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses haben am Dienstagabend geschlossen für ein Gutachten über die Sanierungskosten für das Alte Schloss gestimmt. Wenn kommende Woche die Gemeindevertretung der Empfehlung des Ausschusses folgt, könnten in wenigen Monaten erstmals konkrete Zahlen vorliegen.

Möglich gemacht hatte diese Entwicklung der potenzielle Käufer der Immobilie selbst. Nachdem die Analyse des Landesdenkmalamts zur Bebaubarkeit des Schlossareals bereits im Dezember vorgestellt worden war, setzten die Parlamentarier Investor Werner Dietz eine Frist, in der er sich zu seinen Kaufabsichten verbindlich erklären sollte. In einem Schreiben informierte er Bürgermeisterin Conny Rück im Mai, dass er sich „angesichts der Unwägbarkeiten“ nicht in der Lage sehe, eine verbindliche Erklärung abzugeben (der HA berichtete).

Auch wenn Dietz betont, dass er weiterhin Interesse an dem Objekt hat – aus Sicht der Schönecker Gemeindevertreter ist der Verkauf erstmal gescheitert. Zumal der Investor Bedingungen stellt. „Ich erwarte Baurecht“, so

Dietz gegenüber dem HA. Die W. Dietz & Söhne GmbH war einziger Bieter im Bietverfahren. Somit steht auch kein alternativer Käufer in den Startlöchern.

Deshalb kommt nun ein

Vorschlag der Liberalen zum Tragen: ein Gutachten über die Kosten für die umfassende Sanierung des Alten Schlosses. Den Antrag hatte die FDP-Fraktion bereits vor einigen Monaten einge-

bracht, er wurde jedoch zunächst auf Eis gelegt. „Am Dienstagabend stand er nun auf der Tagesordnung.“

Die Diskussion der Ausschussmitglieder fiel am Dienstagabend überraschend

kurz aus. Die CDU-Fraktion, bisher erklärte Befürworterin eines Verkaufs, signalisierte schnell Zustimmung für den Antrag. „Es liegt nun mal kein Kaufangebot vor, deshalb werden wir für das Gutachten stimmen“, sagt Fraktionschef Markus Jung.

Wolfgang Seifried (Grüne) regt an, ob man die Sanierung der Außenfassade nicht sofort ausschreiben wolle. Dafür liege ja bereits eine Kostenschätzung vor. 350 000 Euro hieß es vor fünf Jahren.

Das geht Anke Pfeil (FDP) dann doch zu weit. „Wir sollten jetzt nicht kopflos werden“, betont sie. Das Gutachten solle Entscheidungsgrundlage für die Fraktionen, aber auch für potenzielle Käufer sein. „Wir hoffen natürlich, dass der Sanierungsbedarf nicht so hoch ist wie gedacht und die Gemeinde ihn selbst stemmen kann“, sagt sie. Wichtig sei ihr, dass das Gutachten schnell in Auftrag gegeben wird und es danach eine schnelle Lösung für die sanierungsbedürftige Immobilie gibt. Der Beschluss folgte einstimmig.

→ Die Gemeindevertreter entscheiden am Dienstag, 12. Juni, abschließend über das Gutachten. Die Sitzung in der Nidder-Halle in Oberdorfelden beginnt um 20 Uhr und ist öffentlich.

# Altes Schloss: Ausschuss will Zahlen haben

SCHÖNECK ■ Wie teuer wird die Sanierung des Alten Schlosses in Büdesheim? Das wollen die Mitglieder des Schönecker Haupt- und Finanzausschusses wissen. Sie haben in der Sitzung des Gremiums am Dienstagabend dem Gemeindepaplament einstimmig empfohlen, dass ein Gutachten in Auftrag gegeben werden soll.

Zu dieser Entscheidung kam es nun, weil der am Schlossareal interessierte Investor Werner Dietz eine vom Gemeindepaplament beschlossene Frist, binnen derer er sich zu seinen konkreten Kaufabsichten hätte äußern sollen, verstreichen ließ. ■ das



# Radwegenetz ausbauen

**SCHÖNECK** Grüne haben Lücken ermittelt und laden zur Tour ein

Die Grünen haben Lücken im Radwegenetz rund um Schöneck systematisch erfasst und wollen sie schließen. Zum „Erfahren“ der Verbindungen laden sie für Sonntag, 10. Juni, zu einer Tour ein. „Gerade auf kurzen Strecken hat das Fahrrad Vorteile gegenüber dem Auto, wenn die Wege gut befahrbar

und unwegfrei sind“, so Fraktionsvize Wolfgang Seifried in einer Mitteilung. Nur so könne die Politik die Verkehrswende schaffen. Rund um Schöneck gebe es ein enormes Potenzial fürs Fahrrad weil alle Nachbarorte weniger als sieben Kilometer entfernt seien. Für den Haushalt 2018/2019 habe die

Grünen-Forderung nach einem Wegekonzept noch keine Mehrheit gefunden. Ziel sei nun, für den Nachtragshaushalt erneut Mittel zu beantragen. Die Tour soll maximal zwei Stunden dauern und im Biergarten enden. jo

**Treffpunkt 11 Uhr**, Kilianstädten, Ecke Frankfurter-/Raiffeisenstraße.

# Masters-Wanderpokal geht nach Bad Orb

## Einladungsturnier des TTC Schöneck – Feier für Familien

**SCHÖNECK** ■ Nach der Saison ist im Regelfall immer auch vor der Saison. Beim TTC Schöneck geht es nach der erfolgreichen Saison 2017/2018 aber erst mal ausschließlich um die Mitglieder und deren Familien: Der Verein hatte alle Mitglieder und ihre Angehörigen zum großen Familienfest nach Kilianstädten eingeladen.

Nachdem die Erich-Simdorn-Halle vorbereitet war, stand dem Ansturm der jungen und jung gebliebenen Gäste nichts mehr im Wege. Im Laufe des Vormittags füllten sich sowohl Halle wie auch der Vorplatz mit Gästen,

die den sonnigen Tag genossen. Mit Kuchen, Salaten und Gegrilltem konnten die Akkus wieder ordentlich aufgeladen werden. Es wurde ein schöner gemeinsamer Saisonklang.

Das gemeinsame Feiern ging nahtlos zum nächsten Event des Vereins über. Bereits am nächsten Tag hatte der TTC Schöneck zum 23. Schöneck-Masters eingeladen. Beim Einladungsturnier konnten wieder viele alte Vereinsmitglieder, aber auch mögliche Zugänge begrüßt werden.

Bei sehr warmen Temperaturen in der Halle starteten

23 Spieler ins Turnier um den Wanderpokal. Nach einer intensiven Vorrunde wurde es in der Endrunde hochinteressant. Hier setzten sich sukzessive die Gäste mit dem weitesten Weg durch – insgesamt sechs Spieler waren aus Bad Orb angereist.

Im Halbfinale hieß es dann: Schöneck gegen Bad Orb. Das bessere Ende hatte jeweils Bad Orb, sodass zum ersten Mal seit Langem das Turnierfinale ohne Schönecker Beteiligung stattfand. Am Ende durfte sich Aaron Metzler über den Sieg und damit auch über den Wanderpokal freuen. ■ upn

# Lebendiges Weltall im Bürgertreff

Phantasievolles Kindermusical der Freien Sanger Kilianstadten

SCHÖNECK ■ Lag es am sonnigen Wetter? Der Bürgertreff füllte sich an diesem Tag deutlich weniger, als es die Freien Sanger gewohnt sind. Dabei strahlte auch auf der Bühne die Sonne – und nicht nur sie. Einen großen Auftritt hatten Planeten, Sterne, Sternschnuppen, ein richtig schneller Komet und ein schwarzes Loch.

Beim 15. Musical des Kinderchores der Freien Sanger, alle unter der Leitung von Michael Knopke, gab es wieder ein fantastisches Bühnenbild und tolle Kostüme. Das Musical von Gerhard A. Meyer erzählt eine Geschichte aus dem Weltraum, bevor ihn Menschen erobern.

Das „Leben im All“ wäre sehr friedlich, wenn nicht das Schwarze Loch (Renato Stoica) wäre. Es versucht alles

und jeden zu verschlingen. Besonders die freche Schnuppentruppe muss sich in Acht nehmen.

Gut, dass der rasend schnelle Komet XXI, (Emilia Krasowski) immer zur Stelle ist, wenn es gefährlich wird. Doch dann droht der alte Stern Opa Galaxos (Kai Bauer) zu erlöschen.

Das stimmt selbst die frechsten Sternschnuppen traurig. Alle kommen noch einmal zu Besuch und erhalten Geschenke. Die Sonne (Amalia Reiss) Eis, um sich zu kühlen, der Komet Rollschuhe, damit er noch schneller sein kann, der Saturn (Melina Fey) seine Ringe und der Pluto (Luisa Krämer) erhält eine Kristallkugel. Mit dieser Kugel kann man in die Zukunft sehen.

Daran ist vor allem das

Schwarze Loch interessiert. Es stiehlt die Kugel, scheitert aber mit dem Spruch „Sag an Kristall, was geschieht im All?“. Die Kugel zeigt zwar nichts, aber das Schwarze Loch behauptet dreist, ihm gehöre die Zukunft: „Licht geht aus! – Alles meins!“.

In der Hektik bricht auf dem Mars (Marvin Nesswetter) auch noch ein Vulkan aus. Und doch können die anderen zusammen die Kristallkugel zurückerobern. Dabei spielt die Venus (Annika Jost) als strahlender Appetitanreger den Lockvogel. Und tatsächlich kann am Ende Pluto die Zukunft der Erde (Helena Baumann) sehen: Zweibeinige Wesen werden den Planeten besiedeln. Aber viel mehr bewegt alle, dass die kleinen Wesen sich im großen Weltall fürchten werden.

Gemeinsam malen sie daher die Sternbilder an den Nachthimmel. Jetzt wird auch klar, dass jede Sternschnuppe einen Wunsch erfüllen kann. Schnell ist das Schwarze Loch friedlich gewünscht und so findet am Ende unter dem uns bekannten Himmelsbild eine riesige Fete statt.

Neu war dieses Jahr die am nächsten Tag stattfindende Schulaufführung. Da der Kinderchor im Nachmittagsangebot der Friedrich-Ebert-Schule trainiert, schien eine Vorstellung für die Schule eine gute Idee. Allerdings führte dies zu der geringen Besucherzahl am Vortag. Die 25 Nachwuchssanger auf der Bühne hatten trotzdem sichtlich Spaß bei ihrem Auftritt. Und das Publikum war begeistert. ■ upn

# Lücken im Radwegenetz um Schöneck schließen

## Grüne befahren Sonntag Hohe Straße Richtung Maintal

SCHÖNECK ■ Schönecks Grüne haben Lücken im Radwegenetz zu den Nachbarorten systematisch erfasst und wollen diese schließen. Zum „Erfahren“ der Verbindungen über die Hohe Straße nach Maintal laden die Grünen für Sonntag, 10. Juni, 11 Uhr ein. Treffpunkt mit Fahrrädern ist in Kilianstädten an der Ecke Frankfurter Straße/Raiffeisenstraße.

Schönecks Grüne wollen die Radwege in und um Schöneck verbessern. Wichtig ist ihnen dabei, dass Lücken im Wegenetz zu den Nachbarorten geschlossen werden. „Gerade auf kurzen Strecken hat das Fahrrad Vorteile gegenüber dem Auto, falls die Wege gut befahrbar sind und umwegfrei geführt werden“, so Fraktionsvize Wolfgang Seifried. „Die Auf-

gabe der Politik ist es, diese Grundlage als Voraussetzung für eine notwendige Verkehrswende zu schaffen.

Denn der Verkehrssektor ist derjenige, dessen CO<sub>2</sub>-Emissionen in Deutschland nach wie vor steigen, und 45 Prozent aller Autofahrten sind kürzer als fünf Kilometer. Ein enormes Potential für das Fahrrad, auch rund um Schöneck, denn alle Nachbarorte seien weniger als sieben Kilometer entfernt.

Für den Gemeindehaushalt 2018/2019 fand die Forderung der Grünen nach einem Radkonzept noch keine Mehrheit. Die Fraktion lässt sich davon jedoch nicht entmutigen. Seifried hat auf Radtouren rund um Schöneck Lücken aufgespürt und in einem Konzeptpapier „Radius 7 – Radverkehr in und um

Schöneck“ systematisch dokumentiert. Ziel ist es, für den Nachtragshaushalt 2019 erneut die Mittel zu beantragen. Da die Förderung des Radverkehrs auch der schwarz-grünen hessischen Landesregierung ein wichtiges Anliegen ist, werden solche Maßnahmen mit bis zu 70 Prozent aus dem Landesetat bezuschusst.

Die Schwachstellen im Abschnitt südlich Kilianstädten und Oberdorfeldens, über die Hohe Straße zu den Maintaler Stadtteilen Wachenbuchen und Hochstadt, wollen die Grünen am Sonntag abradeln und zur Diskussion stellen.

Die Tour soll nicht länger als zwei Stunden dauern und mit einer Erfrischung im Biergarten abgeschlossen werden. ■ fmi

# Rock im Schlosspark

Erstmals sechs Bands beim Event am 23. Juni

**SCHÖNECK** ■ Es wächst unaufhörlich: das Open-Air-Rockspektakel auf dem Vereinsgelände des FC 66 Büdesheim im Schlosspark. Seit 2012 findet es statt, und in diesem Jahr zum ersten Mal mit sechs Bands. Sie treten am Samstag, 23. Juni, ab 16 Uhr auf.

Es spielen solche, die sich bereits einen Namen gemacht haben, aber auch die fünfköpfige Rock-Nachwuchsband Her Kind to Kill. 2016 in Nidderau gegründet. Sie covern Songs, spielen aber auch Eigenkompositionen.

Snow White Blood faszinieren ihr Publikum, indem sie ihren Stil, Symphonic Metal, mit dem Erzählen von Märchen, Sagen und Fabeln verbinden. „Once upon a time“, mit den drei Musikern um

Sängerin Ulla, aber alles andere als besinnlich und leise.

Die Wut des Punk, die Energie des Alternative Rock und die Melodien des Pop, und dies in deutscher Sprache, das sind die Vier von The Screwjetz. Sie singen über Persönliches, üben aber auch Gesellschaftskritik, so zum Beispiel in ihrem Song „Die neue Dummheit“.

In einem Club wird gemeinhin getanzt, und zu Klub Erika darf, muss getanzt werden. Die fünf Musiker machen Popmusik, aber keinesfalls zurückhaltend. Gerade live auf der Bühne verstehen sie es, ihr Publikum mitzureißen.

Tinnitus Projekt sind die Lokalmatadore des Festivals. Sie spielen Punk-Rock, und das mit viel Spaß. Die Songs

sind Eigenkompositionen und sind als kontrollierten Lärm zu verstehen. Wer sie schon mal erlebt hat weiß, die Spielfreude der Band schwappt sehr schnell auf das Publikum über.

Der Höhepunkt werden sicher die Berliner Jungs von Kafka sein, auch bei in der Region durch Festivalauftritte bereits bekannt. Sie gelten als Crossover-Band, energiegeladen ihre Musik, und die Anspielung auf Kafka in ihrem Namen lässt es erahnen, sie haben auch einiges zu sagen. In ihren auf Deutsch gerappten Texten beziehen sie zu aktuellen, politischen Themen Position. Der Eintritt zum Festival ist frei. Weitere Infos im Internet. ■ fmi

→ [www.rockimschlosspark.jimbo.com](http://www.rockimschlosspark.jimbo.com)

## Schönecks Gemeindevertreter tagen

**SCHÖNECK** ■ Die nächste Sitzung der Schönecker Gemeindevertretung findet am morgigen Dienstag ab 20 Uhr in der Nidder-Halle in Oberdorfelden statt. Auf der Tagesordnung steht unter ande-

rem eine Resolution an das Land Hessen zur Abschaffung der Straßenausbaubeiträge. Der Vorschlag stammt von der SPD-Fraktion. Weiterhin stimmen die Parlamentarier darüber ab, ob für das Al-

te Schloss Büdesheim ein Gutachten über die Sanierungskosten in Auftrag gegeben werden soll. Im Ausschuss wurde er bereits zur Annahme empfohlen (unsere Zeitung berichtete). ■ fmi

# „Eigentlich bin ich ganz anders . . .“

„Tatort“-Kommissar Miroslav Nemeč präsentiert sich mit seinem Soloprogramm im Bürgertreff Kilianstädten

Von Andrea Pauly

SCHÖNECK ■ „Liebe ist, wenn man sich ins Auto setzt und nach Schöneck fährt“, resümierte Miroslav Nemeč seine von verkehrstechnischen Hindernissen erschwerte Anreise nach Kilianstädten und hatte damit sofort die Sympathie der Zuschauer auf seiner Seite. Flüge und Züge waren wegen der Unwetter ausgefallen und so hatte sich der 63-Jährige am Nachmittag in München hinter das Lenkrad seines Wagens gesetzt, um pünktlich im Bürgertreff anzukommen.

Der bekannte „Tatort“-Kommissar präsentiert sich hier mit seinem Soloprogramm „Der Nemeč hinter dem Batic“ weniger als Schauspieler, sondern vor allem als professioneller Vollblut-Musiker und charmanter Entertainer mit einer Vorliebe für allerlei Sprüche, Aphorismen und Witze. Bunt und facettenreich begeisterte er das Publikum, das ganz angezogen war von der „anderen Seite“ des sympathischen Darstellers, mit Geschichten aus seinem autobiografischen Buch „Miroslav Jugoslav“.

Passenderweise stellte Nemeč ein Zitat von Ödön von Horváth an den Anfang seiner musikalischen Lesung „Eigentlich bin ich ganz anders, nur komme ich so selten dazu“ und erntete dafür die ersten Lacher von vielen

im Laufe des unterhaltsamen Abends.

Dass der gebürtige Kroat ein Profi in Sachen Musik mit klassischer Ausbildung am Salzburger Mozarteum ist, der sich aus einer Laune heraus an der Züricher Schauspielschule bewarb und prompt genommen wurde, war sicherlich einigen Gästen nicht bekannt. TV-Schauern und Fans deutscher Krimiserien ist Nemeč vor allem als Kriminalhauptkommissar Ivo Batic an der Seite von Udo Wachtveitl im bayerischen „Tatort“ bekannt.

Aber Nemeč ist weit mehr als Batic. Im lockeren Plauderton und mit starker stimmlicher Präsenz ließ Mi-

roslav Nemeč seine Kindheit im sozialistischen Jugoslawien aufleben, eine Zeit, die vom Mangel, aber auch von Humor und einem großen Familienzusammenhalt geprägt war, auch wenn die Familie in Kroatien, Österreich und Deutschland verstreut lebte. Aus kleinen Anekdoten, kroatischen Volksliedern und vielen Witzen, die den Geist dieser Zeit widerspiegelten, setzte er ein farbenreiches Spektrum seiner Patchwork-Kindheit zusammen.

Auch die Düfte seiner Jugend machte der Schauspieler spürbar, so zum Beispiel

als er das Ritual des Kaffeebohnenröstens in der Pfanne beschrieb, das die Mutter im Morgenmantel vollzog.

## Schon bei der Geburt ein Schwergewicht

4,7 Kilogramm habe er bei seiner Geburt auf die Waage gebracht – Raunen im Publikum – Nemeč lakonischer Kommentar: „Ich war halt ein schwerer Junge.“

Damals sei es nicht üblich gewesen, dass die Väter bei der Geburt ihrer Kinder dabei waren und so habe sich Nemečs Vater Milan, Revisor bei einer Bank, in einem „ausgeliehenen“ weißen Kittel in die Geburtsabteilung des Krankenhauses geschlichen.

ner öffentlichen Badeanstalt hat Nemeč als „ein Wochenend-Vergnügen der besonderen Art“ in Erinnerung behalten.

Schon während der Grundschulzeit lebte Nemeč mal in Zagreb, mal in Bayern. 1965 zog er ganz nach Freilassing. Sturm- und Drangzeit mit hinterlangenen Haaren, Konflikten mit autoritären Lehrern – „Wenn ihr euch beschweren wollt, dann mit Sandsäcken“ – und die Gründung seiner Schülerband folgten und Nemeč rockte die Bühne am Klavier mit Jethro Tulls „Locomotive Breath“.

Das Publikum tobte. So erwies sich der Schauspieler und Autor als echtes Energiebündel, griff kraft- und gefühlvoll in die Tasten, rezitierte Gedichte des von ihm verehrten Ernst Jandl, gab gewitzte Anekdoten zum Besten, um dann wieder zur Gitarre zu greifen und ein „Wiener Traditional“ zu schmettern: „Schnucki, wir fahren nach Kentucky . . .“

Miroslav Nemeč hatte sichtlich Spaß daran, den Zuschauern den vielschichtigen „Nemeč hinter dem Batic“ zu zeigen und sie zu verblüffen. Am Ende kehrte er allerdings – wenn auch nur musikalisch – zu seiner bekanntesten Rolle zurück mit einer eigenen Version der berühmten Reeperbahn-Hymne von Hans Albers: „Am Sonntag um viertel nach acht, wird gern einer umgebracht . . .“

# „Piratenkodex“ für Schöneck

Liberales Compliance-Management-System für die Verwaltung ins Gespräch

Von Mirjam Fritzsche

**SCHÖNECK** • Mit einem Compliance-Management-System wäre Schöneck Vorreiter unter den Kommunen. Doch die Einführung würde Jahre dauern und viel Arbeitskraft binden. Im Haupt- und Finanzausschuss diskutierten die Mitglieder die Vor- und Nachteile.

In großen Unternehmen sind sie längst Usus, doch in öffentlichen Verwaltungen spielen sie bisher kaum eine Rolle. „Compliance-Management-Systeme sind entstanden, um großen Konzernen einen rechtlichen Rahmen zu geben“, informierte Haupt-

amtsleiterin Hanna Kelkel in einem Vortrag. Die Volljuristin und Diplom-Betriebswirtin hatte den Auftrag, die Ausschussmitglieder über Compli-

ance ins Bild zu setzen (siehe Infokasten) und eine Einschätzung abzugeben. Denn der englische Begriff Compliance ist nicht nur für viele Bürger Neuland.

Anlass für die Diskussion ist ein Antrag der FDP-Fraktion zur Einrichtung eines solchen Systems in der Gemeinde Schöneck aus dem Dezember vergangenen Jahres. Die Fraktionsvorsitzende Anke Pfeil – selbst Juristin – sieht darin viele Vorteile und wünscht sich, dass die Gemeinde das System ab 2019 auf den Weg bringt. Sie erhofft sich unter anderem eine größere Transparenz und eine Steigerung der Reputation der Behörde. Hauptamtsleiterin Kelkel erklärte zunächst, dass es keine gesetzliche Pflicht für eine Einführung gebe, es vielmehr darum gehe, Aufgaben durch bestimmte Vorgaben effektiv und effizient zu erfüllen. Da-

für müssten zunächst interne Standards gesetzt werden. „Das müssen Sie sich vorstellen wie bei den Piraten, die einen eigenen Ehrenkodex haben“, gab Kelkel ein anschauliches Beispiel aus der Filmreihe „Fluch der Karibik“.

Bei der Einführung sei es erforderlich, Rollen und Verantwortlichkeiten klar zu de-

finieren. Zudem sei innerhalb eines Compliance-Management-Systems wichtig, alles fortwährend schriftlich zu dokumentieren. Ebenso würde das Vier-Augen-Prinzip gelten, das heißt, dass wichtige Vorgänge von einem weiteren Mitarbeiter gecheckt werden müssen. „Die Einführung ist komplex und

bindet viel Arbeitskraft“, so Kelkel, die betonte, das System auch für die Verwaltung grundsätzlich zu begrüßen.

Pfeil befürchtete, dass bei den Ausschussmitgliedern der Eindruck entstanden sein könnte, das System nicht zu brauchen. Denn an Gesetzen und Verwaltungsvorschriften muss sich die Gemeinde ja bisher auch halten. „Es geht aber um viel mehr. Es geht um eine Wertekultur“, betonte sie. „Wollen wir weitermachen wie bisher oder haben wir den Anspruch, es noch besser zu machen?“, fasste Pfeil zusammen.

Christina Kreuter (SPD) erklärte, dass sie die Kommune als überschaubar erachte und

denke, dass die Verwaltungsaufgaben gut erfüllt werden. „Ich stelle mir das Compliance-Management-System wie eine Art Aufsichtsrat vor“, sagte sie.

Während Wolfgang Seifried (Grüne) seine Befürchtung in Worte fasste, dass die

Verwaltung durch zu viele Richtlinien „lahmgelegt“ würde, hält Ger- not Zehner

## Beratung geht in den Fraktionen weiter

(WAS) die Idee für gut. „Ein gutes Aushängeschild für die Gemeinde“, sagte er.

Die Ausschussmitglieder beschlossen, dass sie die Informationen zunächst in den Fraktionen weiter diskutieren wollen, bevor sie eine endgültige Entscheidung treffen.

## Compliance-Management-System

Das englische Wort Compliance kann am besten mit Regelkonformität übersetzt werden. Es stammt aus der Betriebswirtschaft und findet vor allem in Unternehmen Anwendung. Die Gesamtheit der Grundsätze und Maßnahmen eines Unternehmens zur Einhaltung bestimmter

Regeln und damit zur Vermeidung von Regelverstößen wird als Compliance-Management-System bezeichnet. Es dient der Qualitätssicherung und dem Ausschluss von Risiken. In der öffentlichen Verwaltung findet es bisher kaum Anwendung.

▪ fmi



# Kilianstädter Jungstörche erhalten Ringe

## Futterbeschaffung ist eine Herausforderung für die Eltern

SCHÖNECK ■ „Am Nestrand zu stehen und den kleinen Adersbars direkt in die Augen schauen zu können, ist ein ganz besonderes Erlebnis“, sagte Christa Jäger vom Vogelschutzverein Schöneck als Werner Peter die vier Jungstörche beringte. Bereits zum neunten Mal in Folge brütete das Kilianstädter Storchenpaar auf seinem angestammten Horst und zog seitdem 20 Jungvögel groß.

Über die Viererbrut freuen sich die Vogelschützer und alle Storchenfreunde sehr, denn im vergangenen Jahr verendeten die drei geschlüpften Küken auf Grund des nasskalten Wetters Ende April/Anfang Mai.

Während in den Bornwiesen in Büdesheim zwei Storchenpaare bereits Ende Dezember 2017 aus dem Winterquartier zurückkehrten, zog das Kilianstädter Storchenpaar im Vorjahr erst gar

nicht in den Süden, sondern überwinterte. Es war bereits die zweite Überwinterung der beiden. Beide Altvögel wurden im Jahr 2008 in Hessen geboren, das Weibchen in Rodenbach, das Männchen in Groß-Gerau.

Mit zwei Jahren sind Störche geschlechtsreif und die erste Brut in 2010 verlief bei den beiden mit zwei Jungstörchen erfolgreich. Seit diesem Zeitpunkt sind sie sich treu geblieben, was bei Störchen nicht unbedingt der Fall ist. Die Treue zum Standort hat Priorität, nicht zum Partner. Auch in diesem Jahr wurde das Nest von beiden wieder vehement verteidigt, als im Februar und März weitere Storchenpaare ins Land zogen und versuchten, den begehrten Brutplatz zu erobern. Die beiden sind jedoch ein eingespieltes Team und wissen sich zur Wehr zu setzen.

Diese Vehemenz des Paares hat jedoch auch einen Wermutstropfen, denn es lässt nicht zu, dass sich auf einem zweiten Storchenmast etwas weiter entfernt ein anderes Paar ansiedelt. Die Distanz zu diesem Mast ist gegeben, aber wahrscheinlich liegt der ausschlaggebende Faktor darin begründet, dass das Paar wohl Bedenken hat, nicht genügend Futter für die eigenen Jungen zu finden.

Die Futterbeschaffung ist wegen der heißen Temperaturen derzeit nicht einfach. Der Boden ist trocken und hart und es ist schwer, Würmer und Schnecken zu ergattern. Darüber hinaus scheint die Mäusepopulation nach dem nassen Monat Januar mit Überflutungen der Wiesen zusammen gebrochen zu sein. Folglich ist es keine leichte Aufgabe, die vier hungrigen Schnäbel satt zu bekommen. ■ fmi

# Land soll zahlen

Schönecker Gemeindevertreter verabschieden Resolution über Abschaffung der Straßenbeiträge

Von Mirjam Fritzsche

**SCHÖNECK** • Es ist derzeit ein Thema in fast allen Kommunalparlamenten: die Abschaffung der Straßenbeiträge. Hanau hat es vorgemacht (unsere Zeitung berichtete), die Diskussion findet nun auch in den umliegenden Kommunen statt. In Schöneck wurde jetzt ein Resolutionstext verabschiedet. Darin fordert die SPD-Fraktion, die Finanzierung der kommunalen Straßen aus Landesmitteln zu bestreiten.

Vor einer Woche ist eine Gesetzesänderung in Kraft getreten: Demnach dürfen auch hoch verschuldete Schuttschirm-Kommunen wie Hanau selbst entscheiden, ob sie Straßenbeiträge erheben oder nicht. Die Brüder-Grimm-Stadt will Nägel mit Köpfen machen und kündigte an, als eine der ersten Städte in Hessen die Anlieger nicht mehr an Kosten für Straßensanierungen beteiligen zu wollen. Die Ausgaben für Baumaßnahmen sollen künftig komplett über den städtischen Haushalt finanziert werden.

Die Schönecker Sozialdemokraten haben das Thema aufgegriffen und am Dienstagabend in die Sitzung der Gemeindevertretung eingebracht – wohl auch, weil es im Wahlkampf eine wichtige Rolle spielt. Im Oktober wird der Landtag neu gewählt.

Im Resolutionstext fordert die SPD, dass kommunale Straßen mit originären Landesmitteln finanziert werden. Zwar ist die Beitragspflicht abgeschafft, doch „jetzt liegt der schwarze Peter bei den Kommunen“, sagt SPD-Fraktionsvorsitzende Christina Kreuter. Denn nur reiche Kommunen könnten auf die Binnahme verzichten. „Schöneck ist darauf ange-

wiesen.“ Man wolle die Kosten auch nicht über weitere Grundsteuererhöhungen finanzieren. Deshalb sei es wichtig, dass Landesmittel zur Verfügung gestellt werden. Das jüngste Projekt, bei dem sich Anlieger an den Kosten für die grundsätzliche Erneuerung beteiligen müssen, ist die kürzlich abgeschlossene Sanierung der Frankfurter Straße in Kilianstädten.

Für Wolfgang Seifried (Grüne) ist der Lösungsansatz der Sozialdemokraten „zu einfach gedacht“. „Woher soll das Geld denn kommen? Und wie soll das Land priorisieren, welche kommunalen Straßen Mittel erhalten?“, gab er zu bedenken.

Peter Nickel (WAS) stimmte zwar „vom Gefühl her“ dem SPD-Anliegen zu, monierte allerdings, dass der Antrag

keine einzige Zahl enthalte. „Wie hoch ist denn der Anteil, den die Anwohner tragen?“, wollte er wissen. Er hätte sich mehr Informationen gewünscht.

„Wahlkampf hin oder her, wir werden uns mit dem Thema beschäftigen müssen“, meldete sich Bürgermeisterin Conny Rück (SPD) zu Wort. „Wir können doch nicht wieder die Grundsteuer erhöhen.“ Sie bezeichnete das Vorgehen der Landesregierung aus CDU und Grünen als „kommunalfeindlich“. Denn nur die es sich leisten könnten, verzichteten auf die Beiträge.

Die Resolution fand bei der anschließenden Abstimmung eine Mehrheit.

→ Das Thema Straßenbeiträge beschäftigt kommende Woche auch das Parlament in Niederdorfelden. Die SPD hat einen Antrag eingebracht. Die Sitzung findet am Donnerstag, 21. Juni, ab 20 Uhr im Bürgerhaus Niederdorfelden statt.

## Weitere Themen der Sitzung

▪ **Gebührenbefreiung Kindergartenkinder:** Schönecker Eltern können ihre Kinder zwischen dem dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt ab August für sechs Stunden, von 7 bis 13 Uhr, kostenfrei in den Kindergarten schicken. In der Gemeinde wird das neue Gesetz der hessischen Landesregierung, das Mittel für die Beitragsbefreiung zur Verfügung stellt, umgesetzt.

▪ **Gutachten Altes Schloss:** Einstimmung und ohne Diskussion

haben die Gemeindevertreter beschlossen, ein Gutachten über die Sanierungskosten für das Alte Schloss in Büdesheim in Auftrag zu geben. Die Ergebnisse sollen in einigen Monaten vorliegen.

▪ **Kreisverkehr Kilianstädten Nord:** Der viel diskutierte Kreisverkehr im Gewerbegebiet Kilianstädten Nord soll gebaut werden. Die Mehrheit vertritt die Meinung, dass dies die beste Möglichkeit für die Erschließung der Gewerbeflächen ist. Auch wenn der Ausbau

des Gebiets noch Zukunftsmusik ist.

▪ **Neue Richtlinien zur Förderung der Kindertagespflege:** Die Gemeinde möchte die Arbeit von Tagesmüttern attraktiver machen und hat die Richtlinie geändert. So gibt es beispielsweise eine neue Vertretungsregelung.

▪ **Fair Trade Town:** Der gemeinsame Antrag der Fraktionen von SPD und Grünen, an der Fair-Trade-Town-Kampagne teilzunehmen, wird im Ausschuss weiter

diskutiert. Bei den Gemeindevertretern gibt es noch Redebedarf zu Anforderungen der Kampagne.

▪ **Förderung Energiesparmaßnahmen:** Auf Antrag der Grünen werden einzelne Energiesparmaßnahmen von der Gemeinde mit 300 Euro gefördert: Wärmeschutz und Optimierung der Heizungsanlage sowie der Anschluss an Erdgas- oder Nahwärmeversorgung (bei Umstellung von Heizöl). ▪ fmi

## Gitarrenmatinée

Schöneck. Am Sonntag, 17. Juni, lädt der Gitarren-Fachbereich der Musikschule Schöneck-Nidderau-Niederdorfelden um 11 Uhr in den Bürgertreff Kilianstädten, Richard-Wagner-Straße 5 ein. In einer Matinée stellen sieben Musikschuldozenten Schüler und Schülerinnen im Alter ab zehn Jahren bis zu Erwachsenen vor, die auf Akustik- und E-Gitarren musizieren. In verschiedenen Besetzungen wird ein abwechslungsreiches Programm durch alle Epochen der Gitarrenliteratur präsentiert. Der Eintritt ist frei, weitere Informationen unter [www.musikschule.online](http://www.musikschule.online)

# Ausflug zum Imker

Eltern-Kind-Verein Struwwelpeter

Schöneck. Biene Maja und Willi kennen und mögen die meisten Kinder, echte Bienen finden viele nicht so toll. Dabei sind diese eigentlich harmlosen Tierchen für uns Menschen lebensnotwendig. Ohne Bienen gibt es für uns kein Essen und Trinken. Warum das so ist, wird uns Imkerin Susanne Weirich am 29. Juni ab 14 Uhr erklären. Im Anschluss werden wir noch ein kleines Picknick machen und viele Dinge wahrscheinlich be-

wusster genießen.

Treffpunkt: 13.45 Uhr Döttenfelder Hof, Bad Vilbel, am Steintisch auf der Hofwiese, Gebühr: Für Vereinsmitglieder frei und für Nichtmitglieder 2 Euro.

Teilnehmerzahl: 15 Kinder ab drei Jahre, max. sieben Erwachsene, Anmeldung bis 20. Juni erforderlich

Ansprechpartner: EKV-Büro (buero@struwwelpeterschoeneck.de, 06187/910596).

Die Anreise erfolgt individuell.